

Bergwanderung Pizol

Montag 10. August 2020

Schon sehr früh sind wir losgefahren, haben auf dem Weg Roger aufgeladen und sind schon um 07:00 Uhr im Weisstannental angekommen.

Die Wanderkarte brauchten wir nicht, waren wir doch in der alten Heimat von Julius unterwegs. Wir liefen los Richtung Batöni wo gleich fünf Bäche zusammen kommen, drei davon fallen in spektakulären Wasserfällen ins Tal. Doch das Wasser der Bäche kommt nie in Weisstannen an. Eine Staumauer und ein langer Stollen leiten das Wasser auf die andere Talseite zum Gigerwald Stausee.

Auf dem Weg konnten wir noch ein paar Steinböcke beobachten und beim Batöni gab es die im Jahr 2017 erbaute und 51m lange Hängebrücke zu bestaunen.

Nun wurde es steiler und es ging Richtung Lavtinsattel, doch Julius wollte uns über den alten Pizol Weg führen und so schwenkten wir unterhalb des Sattels ab. Vereinzelt waren noch die verbleichten Farben der alten Wegmarkierung zu sehen. Da der Weg nicht mehr unterhalten wird, war etwas Vorsicht geboten. Die alten Sicherungsseile zeigten höchstens noch an, dass wir auf dem richtigen Weg waren. Im Schatten des Pizols ging es den Berg hoch, aber kurz vor dem Sattel kamen wir in die Sonne und es wurde auf einen Schlag heiss. So kamen wir auf dem letzten Stück noch mächtig ins Schwitzen.

Um 12:30 Uhr waren wir auf dem Gipfel des 2844m hohen Pizol. Es waren über 1800 hm Aufstieg und noch nie hatte der Schreibende so viele Höhenmeter an einem Tag geschafft.

Die Pause hatten wir uns verdient und wir genossen den Ausblick ausgiebig.

Doch irgendwann ist der schönste Gipfelaufenthalt zu Ende und in der Zentralschweiz türmten sich schon schwarze Gewitterwolken auf.

Julius führte uns abseits der Wanderwege das Gächtal hinunter und die riesige Geröllhalde machte ihrem Namen alle Ehre. Als wir endlich wieder etwas Gras unter den Wanderschuhen hatten, schreckten wir noch eine grosse Gruppe Gämsen auf. Leider war der Feldstecher der Gewichtsoptimierung des Rucksackes zum Opfer gefallen und die Tiere suchten sogleich das weite. Etwas später hatte auch eine riesige Schafherde keine Freude an uns und flüchtete mit lautem Geplärre und Glockengebimmel ins Tal.

Bei der Alp Valtüsch machten wir eine Pause und als wir da so sassen wurden die Wolken immer schwärzer und hinter dem Zinerspitz hörte man immer bedrohlicheres Donnernrollen. Trotzdem unterhielt sich Julius prächtig mit dem alten Äpler und der Schreibende kam mit seinen jungen Gehilfen auf das heikle politische Thema der bevorstehenden Jagdgesetzrevision zu sprechen. Ein Wolfspaar hatte in den letzten Wochen fast vierzig Schafe gerissen und verständlicherweise waren die Hirten nicht gut auf die Übeltäter zu sprechen.

Kaspar rief dann zum Aufbruch, auch wenn sich die Gruppe der Einheimischen nicht einig war ob der Regen nun kommt oder nicht, schliesslich schien im Tal noch die Sonne. Beim Batöni fielen dann die ersten Tropfen, aber zum Glück hielt sich der Regen in Grenzen, denn auch der Regenschutz war aus Gewichtsgründen zu Hause geblieben.

Wie immer, wenn wir eine Tour im Weisstannental machen, besuchten wir noch Adelheid, die Schwester von Julius, wo wir mit Kaffee und Kuchen verwöhnt wurden.

Bericht: Dominik Betschart



Es sind einfach Majestätische Tiere



Gemäss Tourismuswerbung, der Wasserkraftort Batöni mit Hängebrücke



Im Hintergrund der der Gipfel des Sardona



Früher gab es da einen Weg



Da war es schon wieder einfacher



Auf dem Gipfel, Blick zu den Churfürsten



Blick zum Sardona



Beim Abstieg zur Alp Valtüsch